

Als 300. Kind 2019 kam Mika im Kreiskrankenhaus Weißwasser zur Welt. Dort freut man sich auch auf die 300. Geburt – und über große Investitionen.



Fototermin zum Jubiläumsbaby im Kreiskrankenhaus Weißwasser: Pflegedienstleitung Ramona Düring, Mama Daniela Bothe mit Baby Mika und Papa René Lehfeld, Chefarzt Dr. Dmitry Chuvashkin und Hebamme Margit Jeske. © Foto: Joachim Rehle



Teilen:



merken



Weißwasser. Nach einer Stunde und 50 Minuten war alles vorbei. Während René Lehfeld erzählt, scheint er die Ruhe in Person. Dabei ist er am Montag zum ersten Mal Vater geworden. Der 42-Jährige war bei der Geburt im Kreiskrankenhaus Weißwasser dabei und auch da der Ruhepol für seine Partnerin. Seit August 2018 sind er und Daniela Bothe ein Paar. Nun krönt gemeinsamer Nachwuchs das junge Glück. Derweil warten zu Hause in Horka Antonio (18), Cäcilie (13), Anna (11) und Michele-Fabrizio (7) auf ihr Geschwisterchen. Doch bevor es gestern für Mutter und Kind zur abschließenden Untersuchung ging, schaute Chefarzt Dr. med. Dmitry Chuvaskin mit einem großen Strauß Blumen vorbei.

Denn Mika Lehfeld ist das 300. Kind, welches in diesem Jahr im Kreiskrankenhaus Weißwasser geboren wurde. Um 12.55 Uhr erblickte das Jubiläumsbaby das Licht der Welt. 3.320 Gramm brachte der kleine Mann auf die Waage, 52 Zentimeter ist er groß. Während der Chefarzt den Eltern gratuliert, schlummert Mika in seinem Bettchen. Das Blitzlichtgewitter beeindruckt ihn keineswegs. „Er kann aber auch anders“, sagt die Mutti. Soll heißen, das Baby kann sich schon lautstark melden.



ANZEIGE

Last-Minute-Geschenke zu Weihnachten

Mit diesen Advent-Coupons finden Sie nicht nur das passende Geschenk für ihre Lieben, sondern Sie erhalten auch satte Rabatte.

Mika ist ein Wunschkind. Dass es ein Junge wird, erfuhren die Eltern im Voraus. „Aber eigentlich war das egal, Hauptsache gesund“, so der stolze Papa. Nach vier Geburten wusste Mama Daniela Bothe, was auf sie zukommt. Seit Donnerstag befand sie sich im Krankenhaus. Am Montag hatten es die Ärzte für richtig befunden, die Geburt einzuleiten. Die 35-Jährige ist dankbar, dass so entschieden wurde. Ihre anderen Kinder brachte Daniela Bothe in Görlitz und Bautzen zur Welt. Im Kreiskrankenhaus Weißwasser fühlte sie sich gut aufgehoben und bestens betreut.

Gestern Mittag freute sie sich darauf, dass es nach Hause geht. Dort war alles für Mika vorbereitet. Die Eltern wollen es erst einmal ruhig angehen lassen. René Lehfeld, der von Beruf Schweißer ist, hat den ganzen Dezember Urlaub – und die Familie damit Zeit, in Ruhe zueinander und in den Alltag zu Siebent zu finden. Für Mika wünschen sich die Eltern, dass er „vernünftig groß wird und gesund bleibt“.

Teilen:    merken 

Zwillingsgeburten im Trend

Unter den bisher 300 Neugeborenen 2019 im Kreiskrankenhaus Weißwasser waren sechs Zwillingspärchen. 2018 waren es nur drei. Womöglich kommt in diesem Jahr noch ein siebtes hinzu, so der Chefarzt. Er sehe einen Trend zu Zwillingen, sagt er. Bei über 35-jährigen Frauen sei die Wahrscheinlichkeit einer doppelten Schwangerschaft größer, bei künstlicher Befruchtung ebenso. Die meisten in Weißwasser geborenen Zwillingspärchen seien auf natürliche Weise entstanden.

Als Krankenhaus mit Perinatal Schwerpunkt ist das in Weißwasser für die Versorgung von komplexen und komplizierten Geburten, darunter auch Mehrlingsgeburten, gerüstet und auf die Behandlung von erkrankten Neu- und Frühgeborenen spezialisiert. Neonatologen, also speziell ausgebildete Kinderärzte, kümmern sich um die Aller kleinsten. Ausdrücklich verweist Chefarzt Dr. Dmitry Chuvaskin auf die enge Zusammenarbeit von Frauen- und Kinderklinik. Die familiäre Atmosphäre sei es und die nahezu 1:1-Betreuung, die den werdenden Muttis in dem kleinen Krankenhaus in Weißwasser gefällt.

Noch vor Weihnachten 300. Geburt

Während in großen Kliniken die meisten werdenden Mütter Erstgebärende sind, bringen Frauen im Kreiskrankenhaus Weißwasser häufig ihr zweites, drittes oder viertes Kind zur Welt. Hebamme Margit Jeske hat häufig schon Geschwisterkinder, mitunter sogar schon manche der werdenden Muttis zur Welt geholt. Noch vor Weihnachten könnte die 300. Geburt dieses Jahres anstehen, schätzt sie. Für 2018 weist die Statistik 320 Geburten aus.

Im Kreißaal ist man auf jede bestens vorbereitet. Chefarzt Dr. Dmitry Chavuskin ist seit 26 Jahren im Beruf. Als Gynäkologe behandelt er Krebsleiden, kennt also auch die weniger glücklichen Momente seiner Patientinnen. Gerade deshalb sei jede Geburt für ihn noch immer etwas Besonderes, wie er sagt. Die klassische Entbindung sei an sich ein einfacher Prozess. Die werdenden Mütter würden aber nicht mehr wie vor 30 Jahren die ganze Zeit im Bett liegen. Sie bewegen sich heute. Die Herztöne des noch ungeborenen Kindes werden seit Neuestem mit einem Hightech-CTG-Gerät erfasst, so dass die Frauen vor der Geburt auf dem Gang spazieren gehen können. Gleichzeitig werden die Daten des Kindes kabellos aufgezeichnet. „Das gibt Freiheit und Sicherheit zugleich“, so der Chefarzt.



Teilen:



merken



Ebenfalls niegelagelneu ist das Entbindungsbett im Kreißaal. Das sieht auf den ersten Blick wie ein normales Krankenbett aus, lässt sich aber auf vielfältige Weise verstellen. So können die Mütter in Rückenlage gebären, aber genauso gut in Seitenlage oder Vierfüßerstand. Ärzte und Hebammen können in jeder beliebigen Position des Betts in die Entbindung eingreifen. „Der Unterschied zu einem normalen Bett ist wie zwischen einem einfachen Telefon und einem Smartphone. Telefonieren kann man mit beiden, aber die Qualität ist eine andere“, erklärt Dr. Dmitry Cuvashkin.

Ähnlich verhält es sich mit dem neuen Inkubator. Da werden die Babys nicht mehr nur warmgehalten. Es können Parameter für Luft, Haut, Feuchtigkeit und Sauerstoff eingestellt und alle Daten kabellos übertragen werden. Neben vielen neuen Funktionen ist der neue Inkubator einfacher zu handhaben. Darin können Frühchen beispielsweise mit einem Gewicht von 1.500 Gramm versorgt werden. Das Gerät ist aber auch sonst sehr hilfreich. Wie Hebamme Margit Jeske erzählt, werden die Babys gleich nach der Geburt den Müttern erst einmal angelegt. „Müssen diese medizinisch versorgt werden, kann man das Baby in der Zeit gleich nackt in den Inkubator legen. Das tut allen Kindern gut“, sagt sie. Etliche Tausend Euro hat die Kreiskrankenhaus Weißwasser gGmbH in diesem Jahr in der gynäkologischen Abteilung investiert und so nach den Worten von Klinikgeschäftsführer Steffen Thiele die Leistungsfähigkeit weiter ausgebaut.

Bei der Entlassung erhielt Daniela Bothe gestern für ihren Mika einen Schlafsack. Ein Geschenk des Krankenhauses für die Sicherheit, so der Chefarzt. Papa René Lehfeld in der ihm eigenen Gelassenheit: „Das größte Geschenk ist unser Baby selbst.“



Teilen:



merken



Margit Jeske präsentiert das neue Entbindungsbett © Foto: Joachim Rehle